

Christus hat ... euch ein Beispiel hinterlassen,
damit ihr seinen **Fußstapfen nachfolgt** ...
der, gescholten, nicht widerspricht,
leidend, nicht droht,
sondern sich dem übergab, der gerecht richtet.

1. Petrus 2,21+23

Liebe Geschwister und Freunde!

Das kennen wir aus Erfahrung: Wir waren aufgebracht, weil wir uns ungerecht behandelt fühlten. Nein, diese Ungerechtigkeit wollten wir so nicht auf uns sitzen lassen und rebellierten, zumindest oft innerlich. Dabei wollten wir doch eigentlich gelassen reagieren, aber die Sache „wurmte“ uns. **Was ist zu tun?**

Nun ist es weise, mit demjenigen, der uns das vermeintliche Unrecht getan hat, das Gespräch zu suchen, um in Sachlichkeit unsere Beschwerde zu klären. Aber wenn das nicht gelingt und der andere sich stur stellt?

Schauen wir auf den Herrn Jesus als unser vollkommenes Vorbild! Als wiedergeborene Christen haben wir doch den Wunsch, in Seinen Fußstapfen zu wandeln, mit der Frage in unserem Herzen: Wie würde mein Herr in dieser Sache reagieren? – Allein bei dieser Fragestellung werden wir schon innerlich ruhiger ...

Wie ungerecht wurde unser Herr auf Erden von den Menschen behandelt. Obwohl Er „wohltuend und heilend“ in Liebe unter ihnen gewirkt hatte, erntete Er nur Hass und Verachtung. Er wurde schließlich zum Tod verurteilt, obwohl der Statthalter Pilatus zuvor feststellte: „Ich habe keine Todesschuld an ihm gefunden“ (Lukas 23,22). Der Prophet Jesaja klagt gewissermaßen als Mund des leidenden Messias: **Umsonst habe ich mich abgemüht, vergeblich und für nichts meine Kraft verzehrt; doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott** (Jesaja 49,4). **Christus übergab sich dem, der gerecht richtet.**

Wenn uns doch immer diese Gesinnung kennzeichnen würde: „Mein Recht ist bei dem HERRN ...“ – deshalb übergebe ich das Unrecht, was mir widerfahren ist „dem, der gerecht richtet“ – und überlasse IHM alles Weitere!

Erinnern wir uns an König David: Er hätte allen Grund gehabt angesichts der ungerechten Vorwürfe Simeis, mit Autorität durchzugreifen. Dieser Mann aus der Familie Sauls fluchte ihm wiederholt, als David auf der Flucht vor seinem eigenen Sohn Absalom war. Aber wie besonnen reagiert David und entgegnet Absalom, einem seiner Offiziere, der ihm „den Kopf wegnehmen“ will: „Lass ihn, dass er fluche; denn der HERR hat es ihn geheißen. Vielleicht wird der HERR mein Elend ansehen und der HERR mir Gutes erstatten dafür, dass mir geflucht wird an diesem Tag“ (2. Samuel 16,11+12).

Er übergab damit diese Sache dem, der gerecht richtet ...



Lieber Leser, wir wissen nicht, ob und welches Unrecht Dich vielleicht im Moment in Deinen Gedanken beschäftigt – Deine Seele bedrückt.

Vielleicht ungerechte Vorwürfe des Ehepartners? Ungerechtigkeiten von Seiten des Nachbarn oder des Kollegen? Auch unter Glaubensgeschwistern lässt Gott es manchmal zu, dass Unrecht geschieht – vielleicht um uns zu prüfen, ob wir in unserer Reaktion etwas von den Wesenszügen unseres Herrn Jesus widerspiegeln?

Ein Ereignis aus unseren Tagen:

Andreas kommt am späten Abend bedrückt und missmutig nach Hause. Simone, seine Frau, erwartet ihn: „Andy, was ist los, was ist quer gelaufen?“, fragt sie. Andreas setzt sich zu seiner Frau ins Wohnzimmer. Dann erzählt er von einem Streitgespräch mit einem Glaubensbruder, der ihm einen, wie er meint, ungerechten Vorhalt gemacht hatte. „Das hätte ich nicht von ihm gedacht. Wie der mich enttäuscht hat. Wenn er mir wenigstens richtig zugehört hätte. Nein, diese Ungerechtigkeit lasse ich so nicht stehen, ich werde ...“ Andreas merkt gar nicht, wie er sich immer mehr erregt.

„Andy“, sagt seine Frau in ruhigem Ton, „willst du jetzt wirklich für deine Ansicht kämpfen, weil du meinst, Recht zu haben? Ich frage mich, ob sich der Herr Jesus auch so verhalten würde? Weißt du, in der Sonntagschule hast du den Kindern vom Heiland erzählt, der von allen nicht verstanden wurde, ‚leidend nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet.‘ Meinst du nicht, dass es den Herrn erfreuen würde, wenn wir die Angelegenheit Ihm im Gebet übergeben und einfach mal abwarten, was Er in dem Herzen des Bruders – und auch an deinem wirkt?“ Andreas ist immer stiller geworden. Er empfindet: Simone hat Recht! Schließlich ergreift er die Hand seiner Frau: „Simone, ich danke dir für den Rat, so mache ich es: Ich gebe die Sache dem Herrn ab. Nein, ich will doch durch meine Reaktion keine Unruhe unter Glaubensgeschwister bringen, denn ‚dem Demütigen gibt Er Gnade‘ und die brauche ich so sehr ...“



Wie gesegnet ist es, wenn wir dem HERRN in allem „unseren Weg“ anbefehlen, vertrauend auf die Zusage: **Befiehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, und er wird handeln! Und er wird deine Gerechtigkeit hervorkommen lassen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag** (Psalm 37,5+6).

Der Herr Jesus schenke uns ein „ruhiges Herz“ und bewahre uns vor jeder Eiferung – es würde uns sonst nach Leib und Seele krank machen.

Verbunden im Herrn Jesus grüßen herzlich

Eure Brüder

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden. Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.